

**DRINGLICHES P O S T U L A T** von Josef Widler (Die Mitte, Zürich), Claudia Hollenstein (GLP, Meilen), Linda Camenisch (FDP, Wallisellen), Andreas Daurù (SP, Winterthur) und Lorenz Habicher (SVP, Zürich)

betreffend Schaffung 500 zusätzlicher Studienplätze für Humanmedizinerinnen und Humanmediziner bis 2028

---

Der Regierungsrat wird beauftragt, die notwendigen finanziellen, personellen und infrastrukturellen Mittel zu berechnen, um bis 2028 die Anzahl Studienplätze für Humanmedizin um 500 Plätze zu erhöhen. In seinem Bericht soll er auch die notwendigen Anpassungen des Studienplanes aufzeigen.

Begründung:

Der aktuelle Mangel an Ärztinnen und Ärzten ist unbestritten. Ebenfalls unbestritten ist die Tatsache, dass sich der Mangel in naher Zukunft verschärfen wird. Gründe sind die Pensionierung der Baby-Boomer und der Wunsch der jungen Generation nach Teilzeitarbeit. 2022 haben sich 6147 Personen um 2172 Studienplätze beworben. 3975 Bewerberinnen und Bewerber wurden wegen fehlender Studienplätze abgewiesen. Unter den Abgewiesenen sind über 500 Bewerberinnen und Bewerber, die die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss des Studiums erfüllen und den Arztberuf erfolgreich ausüben könnten.

Durch die Kürzung der Arbeitszeit der Assistenzärztinnen und Assistenzärzten versucht man zwar diese im Beruf zu halten, aber Massnahmen, dass genügend Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden, sind spärlich und ungenügend. Bund und Kantone haben richtigerweise Massnahmen getroffen, um die Ausbildung von Pflegefachleuten zu fördern und diese auch im Beruf zu halten und die dazu benötigten finanziellen Mittel bereitgestellt.

Um der grossen Abhängigkeit von ausländischen Ärztinnen und Ärzten entgegenzuwirken, ist eine substantielle Erhöhung der Studienplätze unumgänglich.

Um dem akuten Ärztemangel entgegenzuwirken, ist es unumgänglich die Zahl der Ausbildungsplätze drastisch zu erhöhen und die dazu notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Das muss so rasch wie möglich erfolgen, denn ab Studienbeginn dauert es zwölf Jahre, bis die Studierenden die Facharztausbildung abgeschlossen haben.

Allenfalls ist es auch notwendig, den Studienplan für Humanmedizinerinnen und Humanmediziner anzupassen.

Josef Widler  
Claudia Hollenstein  
Linda Camenisch  
Andreas Daurù  
Lorenz Habicher

P. Ackermann	R. Ackermann	R. Agosti	I. Bartal
M. Bärtschiger	A. Bender	P. Bernet	A. Bischof
M. Bochsler	M. Bopp	A. Borer	S. Bossert
H. Brandenberger	S. Brunner	R. Büchi-Vögeli	R. Burtscher
T. Deplazes	M. Dünki-Bättig	J. Erni	T. Fakhreddine
M. Farner-Brandenberger	R. Fehr	S. Feldmann	C. Fischbach
B. Franzen	S. Fuchs	I. Garcia	H. Göldi
R. Grünenfelder	B. Grüter	B. Habegger	P. Hänni-Mathis
F. Hoesch	J. Hofer	W. Honegger	C. Hoss-Blatter
M. Huber	T. Infortuna	R. Isler	R. Joss
S. Jüttner	R. Kappeler	M. Keller	D. Kläy
M. Kopp	J. Kündig	T. Langenegger	K. Langhart
D. Ledergerber	S. Lisibach	P. Lötscher	S. Marti
C. Marty	C. Marty Fässler	M. Matter	K. Meyer
T. Mischol	R. Mörgeli	C. Müller	F. Müller
P. Müller	C. Pfaller	U. Pfister	E. Pflugshaupt
D. Rinderknecht	R. Rogenmoser	B. Rösli	Q. Sadriu-Hoxha
A. Sangines	R. Scheck	P. Schick	R. Schmid
S. Schmid	R. Schmidinger	A. Seiler	M. Senn
B. Stüssi	J. Sulser	M. Suter	Y. W. Te
B. Tognella-Geertsen	R. Truninger	J. Vannaz	S. Vlk
P. von Euw	P. Walder	S. Weber	U. Wegmann
M. Wicki	K. Wydler	N. Yuste	C. Zihlmann
C. Zurfluh Fraefel			